



Neue Presse

PARTNER IM REDAKTIONSNETZWERK DEUTSCHLAND RND

LAGERBARON

LAGERCONTAINER

NUR 99€/MTL.

STATT 159€/MTL.

JETZT ONLINE BUCHEN
WWW.LAGERRAUM-HANNOVER.DE

96 in Norderstedt

Heute soll nicht Schluss sein im Pokal



Trainer Jan Zimmermann startet heute in Norderstedt mit 96 in den DFB-Pokal. Diesmal will das Team mehr Runden überstehen als in den Vorjahren. ➔ 15

Nachholspiel

Havelse beim Bakalorz-Klub

Aufsteiger Havelse hofft auf die Überraschung – am Sonntag geht's im Nachholspiel der 3. Liga nach Duisburg. Der ehemalige 96-Kapitän Marvin Bakalorz steht im Kader der Duisburger. ➔ 15

Endspurt

50 Tage noch – wer reißt die Wähler mit?

50 Tage bis zur Bundestagswahl – schafft es in dem müden Wahlkampf noch einer der drei Kanzlerkandidaten, die Menschen für sich zu begeistern? ➔ 3

Pop-Up-Bürgeramt

Durch die Baustelle zum neuen Ausweis

Am Ihme-Zentrum hat die Stadt ein Pop-Up-Bürgeramt eröffnet. Mit dem Service sind die Kunden zufrieden – mit dem düsteren Weg durch die Baustelle des Betonklotzes allerdings nicht. ➔ 17

Zahl des Tages

2800

... Jahre alt ist ein Kieferknochen, der am Elbstrand in Drage gefunden wurde. Er sei dem Archäologischen Museum Hamburg übergeben worden, teilte die Polizei mit. Mehrere Monate lang hatten die Ermittler untersucht, ob der Fund möglicherweise Hinweise zu einer vermissten Familie aus der Elbmarsch liefern kann.

www.facebook.com/neuepresse
www.twitter.com/neuepresse

Familienanzeigen BEILAGE ➔ 3 – 7
Rätsel ➔ 27 – 28

www.neuepresse.de

Postanschrift: 30148 Hannover
Verlag und Redaktion (05 11) 51 01-0
Anzeigen: 08 00-1 23 44 01*
und www.neuepresse.de

Abonnenten-Service:
08 00-1 23 43 04*

*) kostenlose Servicenummer



GLÜCKLICHER SCHWIMMER: Im Annabad haben Flüchtlingskinder das Seepferdchen geschafft. Einer von ihnen ist Alend (6) aus dem Irak. Foto: Heusel

Schwimmen will gelernt sein

Lange Wartelisten für Kurse. „Das ist eine Katastrophe“. Waspo-Chef fordert mehr Zeiten in den Bädern.

VON JENS STRUBE
UND PETRA RÜCKERL

HANNOVER. Eigentlich eine Selbstverständlichkeit – bereits als Kind schwimmen zu lernen. Das macht nicht nur Spaß, sondern rettet auch Leben. Doch die Corona-Pandemie hat auch hier für lange – lebensgefährliche – Wartezeiten gesorgt.

Dem Schwimmclub W98/ Waspo Hannover sind die

Wartezeiten viel zu lang. „Das ist eine Katastrophe“, beklagt Vorsitzender Bernd Seidensticker die langen Wartezeiten für Schwimmkurse. Der NP sagte Seidensticker: Das Ausbildungsangebot sei schon vor Corona schlecht gewesen, aber „jetzt ist es noch schlimmer“.

Er ärgert sich vor allem, weil er genügend Leute hätte, um Kurse für „Hunderte Kinder“ anbieten zu können.

Doch der Platz im vereins-eigenen Fössebad reiche einfach nicht. Seidensticker appelliert an die Stadt: „Wir Vereine brauchen mehr Zeiten in den öffentlichen Bädern, am besten unentgeltlich.“ Schwimmen sei eine Grundfähigkeit, die genauso wichtig sei wie Lesen, Schreiben und Rechnen.

„Die Kinder hatten in den vergangenen Monaten überhaupt keine Möglichkeit,

schwimmen zu lernen“, kritisiert auch Beate Kopmann, Leiterin der AWO-Familienbildung.

Entsprechend habe der Verein in diesem Sommer reagiert und eine „Schwimm-offensive“ gestartet. 24 Schwimmkurse seien in dem AWO-eigenen Bad „Welle“ mit Plätzen für 144 Kinder angeboten worden. Zum Vergleich: Vor der Pandemie gab es in den Sommerferien maximal

48 Plätze für die Jungen und Mädchen. Und so versuchen auch weitere Hilfsorganisationen schon den Kleinen das sichere Schwimmen beizubringen. Auch der „Unterstützerkreis Flüchtlingsunterkünfte Hannover“ bietet verstärkt Schwimmkurse für Kinder an. Erst gestern erhielten die ersten 20 glücklichen Kinder (siehe Foto) aus dem Irak, Syrien und Afghanistan ihre Seepferdchen-Abzei-

chen. Die nächsten vier Kurse für Kinder und zwei für junge Erwachsene starten nächste Woche.

Wie wichtig das Schwimmenlernen ist, belegen auch Zahlen: In Niedersachsen sind in den ersten sieben Monaten bereits 15 Menschen ertrunken, im Durchschnitt zwei jeden Monat. Deutschlandweit sind in dem Zeitraum 184 Männer und Frauen ertrunken. ➔ 19

Da geht noch was bei Olympia

TOKIO. Da geht noch was bei den Olympischen Spielen: Jonathan Hilbert hat es vorgemacht, der Geher sorgte mit Silber über 50 Kilometer überraschend für die dritte deutsche Medaille in der Leichtathletik. Die war eher Speerwerferin Christin Hussong zugetraut worden, sie ent-

täuschte aber. Die Europameisterin blieb mit 59,94 Meter um fast zehn Meter unter ihrer Jahresbestleistung und wurde nur Neunte. Das Tischtennis-Finale der Männer verlor Deutschland wie erwartet mit 0:3 gegen China – Silber.

Noch einmal Fahrt aufgenommen hat Kanutin

Sabrina Hering-Pradler vom Hannoverschen Kanu-Club. Als Schlagfrau führte sie den Vierer direkt ins Halbfinale und hofft nun auf eine Medaille. Die hat Handball-Recke Johan Hansen bereits sicher, er kämpft am Sonnabend (14 Uhr) mit Dänemark um Gold. ➔ 9, 10, 13



ÜBER-RASCHT MIT SILBER: Geher Jonathan Hilbert feiert nach 50 Kilometern.

Foto: Pereny/imagoe

So kommen Sie ohne Termin an die Corona-Impfung

HANNOVER. Stadt und Region Hannover gehen in die Offensive im Kampf gegen Corona. Der Impfbus hält von heute an in der City, im Impfzentrum an der Messe gibt's den Piks ebenfalls ohne Termine und mit wenig Aufwand. Ziel der Aktio-

nen: ein Stück Alltag zurückerlangen. Davon träumen auch die Discobetreiber, die nach der Entscheidung des Obergerichtes wieder öffnen dürfen. „Vorerst bleibt die Handbremse aber angezogen“, sagt Martin Polomka. ➔ 18

Feuerwand kommt Athen immer näher

ATHEN. Die Feuer im Norden von Athen lassen in ihrer Kraft nicht nach – immer wieder entstehen neue Brandherde und Winde fachen die Flammen an. Am Freitagmorgen drohte die Stadt Agios Stefanos – 25 Kilometer von der Hauptstadt

entfernt – Feuer zu fangen. Fernsehbilder zeigten Polizisten, die auch noch die letzten der rund 10.000 Anwohner zwingen, das Gebiet zu verlassen. Im Hintergrund baute sich unterdessen eine gewaltige Wand aus Rauch und Feuer auf. ➔ 8

SCHWIMMKURSE

Angebote sind lebenswichtig

Für viele Kinder ist es die erste Prüfung ihres jungen Lebens: das Seepferdchen. Ein Erfolg, der viel mehr ist als ein Abzeichen. Es ist die Grundlage zum sicheren Schwimmen. Eine Fähigkeit, die über Leben und Tod entscheiden kann. In den ersten sieben Monaten dieses Jahres sind 24 Kinder zwischen ein und 15 Jahren ertrunken.

Diese Tragik zeigt die Wichtigkeit einer frühen Schwimmausbildung. Umso fragwürdiger ist es, dass der Nachwuchs aktuell mehrere Jahre auf einen Kursplatz warten muss. Natürlich hat Corona eine erschwerende Rolle

IM FOKUS

JENS STRUBE

eingenommen. Schwimmbäder waren geschlossen, Kurse viele Monate nicht möglich. Rettungsdienste, Vereine und Experten warnen allerdings schon seit Jahren, dass Kinder zu wenig Schwimmunterricht erhalten. Der Grund: Viele sind Bäder marode oder geschlossen – auf Kosten des Kurs-Angebots.

Die Pandemie hat das Problem noch verschärft. Die DLRG spricht von mindestens einem verlorenen Jahrgang – also allein in Niedersachsen sind das bis zu 75.000 Mädchen und Jungen. Umso wichtiger ist es, dass die Kommunen schnelle Angebote schaffen. Gerade jetzt im Sommer bieten sich die Freibäder für schnelle Angebote geradezu an. Mehr Öffnungszeiten für den Schwimmunterricht, weniger für den Freizeitspaß. Profit hin oder her: Das Leben des Nachwuchses zählt mehr.

Flutkatastrophe: Ermittlungen gegen Landrat

KOBLENZ. Die Staatsanwaltschaften in Koblenz und Köln haben nach der Flutkatastrophe Mitte Juli erste Ermittlungen eingeleitet.

Gegen den Landrat des von der Katastrophe besonders betroffenen rheinland-pfälzischen

Landkreises Ahrweiler, Jürgen Pföhler (CDU), werde ermittelt. Es gehe um den Anfangsverdacht der fahrlässigen Tötung und fahrlässigen Körperverletzung durch Unterlassen von

Warnung am Abend des Hochwassers vom 14. Juli, hieß es. Außerdem ging es

um ein Mitglied des Krisenstabs, das nach den derzeitigen Erkenntnissen die Einsatzleitung „zumindest zeitweise übernommen hatte“, erklärte die Staatsanwaltschaft weiter.

Ihr zufolge besteht der Anfangsverdacht, dass ein entsprechendes Unterlas-

sen jedenfalls für einen Teil der Todesfälle und der entstandenen Personenverletzungen „(mit)ursächlich“ geworden sei. Im Kern geht es unter anderem darum, ob mit früheren Warnungen oder Evakuierungen Tote hätten vermieden werden können.

Die Ermittlungen in Nordrhein-Westfalen richteten sich gegen unbekannt, erklärte die Kölner Staatsanwaltschaft am Freitag. Dort gehe es um den Verdacht der Baueigenschaft im Zusammenhang mit der Havarie der Blessemer Kiesgrube.